

Wochenblatt

für Pulsnik, Königsbrück, Radeberg, Radeburg, Moritzburg und Umgegend.

Amtsblatt der Königlichen Gerichtsbehörden und der städtischen Behörden zu Pulsnik und Königsbrück.

Zweiundzwanzigster Jahrgang.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von Ernst Ludwig Förster in Pulsnik.

Geschäftsstellen

für
Königsbrück: bei Herrn Kaufm.
Moritz Escherich, Dresden: An-
noncenbureau von Max Rutschler,
Leipzig: S. Engler,
Leonhard u. Comp. daselbst,
Haasenstein und Vogler daselbst
und
Eugen Fort daselbst.

№ 57.

den 16. Juli 1870.

Auctions- und Substitutions-Bekanntmachung.

Gestellten Anträge zufolge soll

den 18. Juli 1870

im Nachlasse Johann Leonoren verw. geb. Burthardt in Großröhrsdorf gehörige Mobilien, bestehend in diversen Kleidern, Wäsche, Meubles und Hausgeräth **in dem Nachlassgrundstücke** unter Nr. 62 des Brandcatasters für Großröhrsdorf **Vormittags von 8** gegen sofortige Baarzahlung, sowie Mittags 12 Uhr das nurbezeichnete Hausgrundstück sammt anstoßendem Garten selbst unter den unmittel- über bekannt zu machenden Bedingungen öffentlich versteigert werden, wozu Erstehungslustige mit dem Bemerken hierdurch eingeladen werden, Theil der Erhebungssumme für das Hausgrundstück jedenfalls sofort im Termine baar zu bezahlen ist.
Pulsnik, den 30. Juni 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

In Stellvertretung:
Wolf, Assessor.

Von dem unterzeichneten Königlichen Gerichtsamte soll

den 16. September 1870

dem Gutebesitzer Johann Friedrich Gotthold Schöne in Dhorn gehörige Bauergut Nr. 33 des Katasters, Nr. 23 des Grund- und Hypotheken- Dhorn Ob. Seite, welches Grundstück am 29. Juni 1870 ohne Berücksichtigung der Oblasten auf **5520 Thlr. 15 Ngr. — Pf.** worden ist, notwendiger Weise versteigert werden, was unter Bezugnahme auf den an hiesiger Gerichtsstelle aushängenden Anschlag hier- bekannt gemacht wird.
Pulsnik, am 12. Juli 1870.

Das Königliche Gerichtsamt daselbst.

In Stellvertretung:
Wolf, Assessor.

Bekanntmachung.

Behufs Ausstellung der Listen für die Wahlen zum Reichstage des norddeutschen Bundes in Gemäßheit des Wahlgesetzes vom 31. Mai 1869 Reglements zur Ausführung desselben vom 28. Mai 1870 werden sämtliche Haushaltungsvorstände hiesiger Stadt andurch aufgefordert, ihren Haushaltungen gehörigen männlichen Personen, einschließlich der Handwerksgehilfen, Diensthoten u., welche mindestens **25 Jahre** in der nächstvem circulirenden Liste einzuzichnen und alle Rubriken derselben genau auszufüllen.
Pulsnik, am 13. Juli 1870.

Der Stadtrath.
Lose.

Rundschau.

Wir lassen für heute das neue Meteor noch unbetrachtet, das in der des Prinzen Leopold von Hohenzollern zum Könige von Spanien an stlichen Himmel im Aufsteigen begriffen ist, und warten es ab, bis ans dem nebligen Dunstkreise der Atmosphäre für deutlichere Erkennt- es ein blutiges oder ein friedliches Zeichen ist, noch höher erhoben ein Meteor ist es auch, worauf wir heute unsern Blick lenken; ein Meteor, das aus dem Horizonte unseres vaterländischen Him- wieder verschwunden ist. Ein vornehmer Fremdling, der Kaiser stand, hat in diesen Tagen unseren deutschen Boden, auf dem er seines Leibes, vielleicht auch Erfrischung seines Gemüthes sich holen wieder verlassen. Er hat das nicht gethan, ohne noch auf demselben Beweis seines edlen Herzens und seiner menschenfreundlichen Gesin- geben. Damit meinen wir nicht die Orden und Bänder, die Uhren nge, nicht die wahrhaft kaiserlichen Gratificationen und Trinkgelber, auf Würdige und Unwürdige, Bedürftige und Nichtbedürftige, aber danach Lechzende, wie aus einer Waiwolke geregnet hat. legen kann jeder andere hohe Herr ergießen lassen; dazu braucht kein Alexander zu sein. Nein, das nicht; sondern die große Humani- das edle Mitgefühl, die er der Verwendung menschenfreundlicher und der Seelennoth gottlos mißhandelter Unterthanen gegenüber hat. Auch die griechisch-orthodoxe Staatskirche Rußlands hat ihren mus, wenn er auch nicht so genannt wird. Das hat sie bewiesen

an den Esthen und Letten in den baltischen Provinzen. Von diesen, an deren Leibes- und Geistesleib — der Wahrheit die Ehre! — der dortige deutsche Adel sammt seinem lutherischen Pfarrer nicht ganz ohne Schuld ist, hat weniger der russische Pope, als der russische Staatsbeamte einen großen Theil, etwa ein Siebentel der ganzen Bevölkerung, in den Pferch der russischen Staatskirche gelockt. Man hat das gethan mit allen Listen der Verführung und allen Hezereien gegen Adel und Geistlichkeit; man hat im Hintergrunde goldene Berge gezeigt und trügliche Luftschlösser auf- gebaut; man hat alle Wüthhuberknisse und alle diabolischen Ränke verwendet, um die einfältigen Seelen von dem Glauben oder richtiger der Kirche ihrer Väter abtrünnig zu machen. Jetzt nun, wo es sich zeigt, daß alle diese lustigen Vorspiegelungen nur Schaum und Traum waren, bereuen viele ihren Schritt, viele gewiß auch aus besserem Grunde. Sie fluchen ihrer Verblendung, die Verzweiflung in ihre Herzen, Zerrissenheit in ihre Familien, tiefste Gehässigkeit in ihre Gemeinden gebracht, die sie zum Abscheu und zum moralischen Auswurf ihres Volkes gemacht hat. Sie möchten zurück, aber sie können nicht; denn noch heute bedroht der russische Staat mit dem Tode Jeden, der aus der russischen Staatskirche in eine andere übertritt. Wer fühlte das Elend nicht? Wer hätte kein Herz für solchen Seelen- jammer? Da hat denn ein Verein warmer Protestanten in der Schweiz und in Frankreich das sich zu Herzen und auch in die Hand genommen und schweizerische und französische Geistliche — ein deutscher war leider nicht drunter und doch hätte es mindestens dem Vorstande des Gustav-Adolph-

